



*Die Herzogin hat seit dem Tode ihres Mannes niemals die Trauer abgelegt und erscheint auch im Jagdgelde in schwarzem Reitrock mit Gürtel und Wehrgehänge. Sie spricht mit ihren Piqueuren, deren Aufmachung sich in Frankreich im Gegensatz zu England nicht viel von dem Drefs der eigentlichen Mitglieder unterscheidet. Diese tragen nämlich auch alle die großen Jagdhörner, auf welchen sie gut oder schlecht beim Halali kräftig mitblasen*

Die nebenstehenden Bilder zeigen ein wenig von der typisch französischen, noch mit vielen Gebräuchen aus der royalistischen Zeit durchsetzten Jagd auf den Rothirsch.

Kommt es dem Angelsachsen auf einen langen, scharfen Galopp über gute Hindernisse im freien Gelände an, jagt der Franzose viel im Walde, buschigem, mit Knicks durchsetztem Feldgelände, in der Heide und im Sumpf. Bei letztgenanntem Boden natürlich nur auf den Wegen und Schneisen. Ein Vorgang, der sich im übrigen auch bei der Waldjagd abspielt, da Stangenholz, abgesehen von einigen zur show gepflegten Staatswäldern, unbekannt ist. Dem „Veneur“ ist es um die Jagd als solche zu tun, und er fragt nach überstandener Jagdzeit den Jäger der anderen Gegend: *Combien d'animaux pris cette saison?*, während dem Engländer, Deutschen und Österreich-Ungarn eine Fehl jagd, die gute, lange Galopps gezeitigt hat, nicht als ein direkter Mißerfolg vorkommt.

Die französisch-belgische Meutenanzahl belief sich vor dem Krieg auf etwa 380, heute auf kaum 100. Abgesehen von einigen prominenten